

Bezugs-Preis

Table with subscription rates and prices for different editions of the newspaper.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

Muzeigeir.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis

Table with advertising rates and prices for different types of notices.

Nr. 87.

Mittwoch den 17. Februar 1904.

98. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

- List of key news items including King George's visit, the Russo-Japanese war, and the Russian Revolution.

Der russisch-japanische Krieg.

News reports about the military situation in the Russo-Japanese War, including reports from the front and strategic analyses.

Weitere Operationen.

Continuation of news reports regarding military operations and strategic movements in the Russo-Japanese War.

Article discussing the Russian Revolution and the impact of the war on domestic politics.

Die Stadt Wladivostok.

Report on the state of the city of Vladivostok during the war, including military presence and civilian life.

China nimmt Vorse an.

Analysis of Chinese foreign policy and its stance on the Russo-Japanese War.

News about the Russian Revolution, focusing on the activities of the Bolsheviks and the Provisional Government.

Ein Aufruf an das russische Meer.

A call to action or editorial piece related to the Russian naval efforts during the war.

China nimmt Vorse an.

Continuation of the article on Chinese foreign policy and its role in the war.

News reports from various international locations, including London and Washington.

Weitere Nachrichten.

Additional news items and short reports from around the world.

Die militärische Lage Japans und Russlands.

Summary and analysis of the military positions of Japan and Russia.

Seuilleton.

Ein angenehmes Erbe.

Author: Roman von Viktor von Reissner.

First part of the serialized story 'Ein angenehmes Erbe', describing the inheritance and family dynamics.

„Und die wäre?“

Second part of the serialized story, continuing the narrative and character interactions.

„Und die wäre?“

Continuation of the serialized story, focusing on the emotional and social aspects.

„Und die wäre?“

Final part of the serialized story, concluding the plot and character arcs.

der Ueberfall und nacheinander Torpedoengriff vom 8. zum 10. Februar mit bemerkenswerthem Erfolge geübt. Das nachfolgende Bombardement, das mehr den russischen Schiffen als den Booten von Port Arthur galt, hat das Stärkerwerden der maritimen Streitkräfte wesentlich zu Gunsten Japans verschoben.

Man hört jetzt nur Widersprechendes von den Bewegungen der See. Tatsächlich dürfte Rußland vor der Hand nichts Wesentliches gegen Japans Flotte unternehmen. Die japanische Flotte ist aber durchaus von der Aufgabe in Anspruch genommen, die Zentrallinie der See gegen feindliche Angriffe zu decken. Diese Aufgabe ist eine schwere, denn unternehmenden Offensiv- und Abwehrkräfte von Port Arthur und Wladiwostok kann es gelingen, die immerhin unbegrenzte und leicht verwundbare Transportflotte, die noch allen Teilen zu sichern ist, empfindlich anzugreifen. Es wäre durchaus kein Akt der Verzweiflung, wenn russische Flotten teils derartige Verluste jetzt machen, wenn die Gefahr der Rückkehr des Gegners auch eine große ist.

Daneben hat die japanische Flotte noch die Aufgabe, die Bewegung des aus Wladiwostok auslaufenden Geschwaders (Kreuzer), das durch Japan eine Vereinigung mit dem nach Nord nach Ost nach Westen befindlichen Geschwader anzutreiben scheint, zu verhindern. Ein Lebensmoment der Flotte ist, wie die Verpflegung bei der See, die Kohlenversorgung. Auch darin ist Japan außerordentlich begünstigt vor Rußland, das in dem Raub nach Port Arthur und Wladiwostok lediglich die schon überlieferte Eisenbahn hat, während sein auf der Fahrt befindliches Geschwader, wenn nicht durch mitgenommene Kohlenstücke, nur unter Verlegung der Neutralität mit genügendem Kohlenvorrat in den ostasiatischen Gewässern entziffern kann.

Eine japanische Armee von 300 000 Mann in Korea gelandet zu werden, würde vergeblich sein. Es ist kaum anzunehmen, daß die Japaner wesentlich mehr als 4 Divisionen — gleich 70 000 Mann landen können. Von Nagasaki bis Tsushima sind 700 Kilometer — 400 Seemeilen; da sich die Westwindrichtung der Transportflotte nach dem langstumpfen Schiffe richtet, muß für Hin-, Rückfahrt, Boden und Seiten der Ladung mindestens diese Zeit erforderlich sein. Mehr Transportflotte, d. h. um mehr Truppen gleichzeitig zu befördern, wird Japan kaum zur Verfügung haben. Wenn auch der Japaner über sehr genügend ist, so wird doch die Verpflegung, die in Korea gebraucht oder requiriert wird, nicht im entferntesten die Bedürfnisse der Verpflegung genügen. Der Vormarsch wird aber keinesfalls angetrieben werden, wenn die Verpflegung des Heeres nicht auf Wochen und Monate hin sichergestellt ist. Darum muß man damit rechnen, daß vor 6 Wochen, vom Beginn der ersten Landung an gerechnet, etliche 300 000 Mann verarmt sein können.

Hierbei wird noch damit gerechnet, daß eine wesentliche Störung der Transporte nicht eintritt. Diese tritt aber sofort ein, wenn die Möglichkeit einer ersten Zündung eintritt. In dieser Beziehung ist in dem japanisch-amerikanischen Kriege trotz der Ueberlegenheit Amerikas, das Zurückhalten der amerikanischen Transportflotte in Tsushima bemerkenswert; es gelang lediglich auf die falsche Richtung hin, daß südlich Tsushima 4 feindliche Schiffe gesunken sind, und verzögerte die Abfahrt um 6 Tage.

Das Japan eine Offensive mit unzureichenden Kräften beginnt, ist kaum anzunehmen. Es wird, schon um der Verpflegung willen, geringe Dislozierungen vornehmen, sich aber hüten, offen gegen den Pazifik vorzugehen, ehe es nicht seine sämtlichen Kräfte verarmt hat. In diesem Entschluß wird es auch durch die Jahreszeit bedingt, die bei einem Feldzuge in der Nordhälfte dem Japaner weniger günstig ist, als dem Russen.

Es verzieht gegen den offenen Meer, mit dem Japan seine Operationen zur See begonnen hat, wenn in den Unternehmungen der Marine ein vollständiger Stillstand eintreten würde. Es ist vielmehr anzunehmen, daß Schein-Angriffe und Landungen in der Nähe von Port Arthur die Aufmerksamkeit der Intendanten russischer Schiffe nachhalten lassen. Ernsthafte Angriffe werden in dieser Zeit der Deckung der Transporte eher kaum zu erwarten sein, es sei denn, daß das russische Vortrupp-Geschwader sich in der offenen See Schlacht um Kampfe stellt. Das ist aber bei der Schwäche desselben kaum anzunehmen.

It erst die japanische Armee vom Vormarsch in Korea verarmt, so wird die Flotte frei von der Aufgabe der Deckung der Transporte, und wird nicht öfter, ernsthafte dem Feinde, wo sie ihn findet, zu Leibe zu gehen. Dann muß sie darnach streben, falls es nicht schon geschehen, die unbedingte Seeherrschaft Japans herzustellen. Es ist die Grundbedingung, ohne die die Operation einer noch so tüchtigen und wenn auch numerisch den Russen gleichen Armee Japans einfach unmöglich ist.

Von Seoul bis zum Pazifik sind rund 400 Kilometer, eine Entfernung, die günstigen Falles eine Armee in 3 Wochen zurücklegen kann. Wenn Japan bis dahin die jetzt bedingte, dann vielleicht unbedingte Herrschaft zur See hat, und wenn Rußland bis zu diesem Zeitpunkt auch nicht über den Pazifik vorzugehen ist, was man annehmen kann, werden also 9 bis 10 Wochen vergehen, ehe wir von entscheidenden Schlachten der Landkräfte hören.

Die strategische Lage Rußlands in Ostasien ist, soweit es seine maritimen Kräfte betrifft, eben kritisch worden. Die ausenpolitische strategische Lage: die Deckung der ostasiatischen Kräfte und die außerordentlich lange Verbindung nach rückwärts, auf der Rußland seine Kohlen-

hatten hat, also auf mitgenommene Kohlenstücke angewiesen ist, ist ungünstig, kann sich aber zu Gunsten Rußlands verschleppen. Die Mittel dazu sind einerseits die Zeit, die notwendig ist, um die Kräfte in Ostasien zu verstärken, und andererseits ein tüchtiger, offensiver Geist, der auch mit geringen Kräften gegen die Transportflotte Japans in Tätigkeit treten muß.

Das Wort eines deutschen Ozeanfahrers von 1870/71, als von der Robbarkeit und Unerforschbarkeit der Pazifik die Rede war, „es ist mir zu gut, als daß sie nicht eingeseht werden sollte“, gilt auch hierfür. So ein offensiver Geist wird Japans Seetransporte lähmen, selbst, wenn hierbei einer oder der andere Kreuzer noch verloren gehen sollte.

Auch zu Lande ist Rußland die lange, einsige Verbindungslinie, die die russische Bahn, die in der Mandchurie selbst noch eines häßlichen Schnees bedarf, wenig günstig. Wenn Rußland in der Mandchurie und der Ameri-Provinz auch schon jetzt etwa 300 000 Mann haben sollte, woran zu zweifeln ist, so wird diese Armee doch noch wochenlangere Vorbereitung bedürfen, ehe sie ihre Mobilisierung beendet hat, d. h. mit allen Trains und der nötigen Verpflegungsreferate versehen ist. Ebe das aber nicht geschehen ist, wird man kaum auf eine russische Offensive über den Pazifik etwas hören. Diesen Punkt, der die Zusammenkunft nach Osten vorzüglich deckt, werden die Russen kaum überschreiten, wenn sie nicht die günstige Verbindung unbedingten numerischer Ueberlegenheit für sich haben.

Ein Grund könnte vielleicht die Russen zu verfrühter Offensive über den Pazifik veranlassen, nämlich die, daß gegenwärtige Ueberlegenheit Japans zur See zu Lande zu parallelisieren. Aber auch in diesem Falle würden die Russen vergeblich, ehe ein Zusammenstoß mit dem Feinde stattfinden würde.

Diese Operation hat außerdem den schweren Nachteil, daß die Rückführungen und die Flotte durch überzählige japanische Sandungen außerordentlich gefährdet sind. Die Rückführungen müßten also sehr stark geschützt werden, und eine verfrühter Offensive würde bis zur japanischen Armee bei Seoul (sehr an Stärke und Zahl überlegen).

Die Verhältnisse weisen also auch Rußland darauf hin, planmäßig seine Mobilisierung zu vollenden, und da dies dank nur einer Rückführung nicht wesentlich früher geschehen wird, als die japanische Armee am Pazifik ist, können wir wohl die ersten Entscheidungen hier erwarten.

Das Ziel des Krieges, die völlige Niederwerfung des Gegners, kann hier nur bedingt gelten. Das Rußland die Herrschaft zur See, so ist der Krieg im vornherein für Japan verloren. Ist diese ungewis, so reichen russische Truppen zu Lande nicht über Korea hinaus. Auf keinen Fall bleibt Japan unangreifbar. Hat Japan auch zu Lande Erfolge, so wird es seine Operationen kaum über die Mandchurie ausdehnen.

Sich in weiteren Betrachtungen zu ergehen, dürfte zu sehr in das Reich der Phantasie führen, und das hier vom militärischen Standpunkte aus nicht geschähen. Wenn auch das Ziel, die Vernichtung der Streitkräfte des Feindes, steht, so kann doch jede Schlacht einen wesentlichen Einfluß auf die Gesamt-Operation gewinnen.

Politische Tageschau.

• Leipzig, 17. Februar.

Unter der Aufsicht des Reichskanzlers oder Freiherrn von Richthofen aus. In einer kaiserlichen Rundschreiben, die „Eidlich, Reichsboten“ über die Neutralität beim russisch-japanischen Kriege heißt es:

„Die in ‚Reichsboten‘ veröffentlichte Bekanntmachung über die Neutralität Deutschlands im russisch-japanischen Kriege ist den Regierungen der beiden kriegführenden Mächte noch besonders mitgeteilt worden. Schon vor dieser amtlichen Ratifizierung wußte die maßgebende Persönlichkeit in Tokio, daß sie auf eine korrekte deutsche Neutralität rechnen können, in Betreff der, daß die deutsche Politik sich während der ostasiatischen Kämpfe ebensowenig in einer den russischen Interessen entgegenstehenden Richtung zeigen wird, wie die russische in den Jahren 1870 bis 1871 eine deutschfeindliche Wendung ausprägte hat. Dem ist aber sollte man es gut sein lassen! Man muß auch eine recht ungeschickte Reaktion von dem Selbstbewußtsein unserer höchsten Behörden haben, um schließlich in russischfeindlicher Absicht, sondern über eine russische Währungs-Offerte an Deutschland oder über Kanäle wegen fremdlicher Interessen europäischer Handelsländer für das große Reich in Unmut zu setzen. Braut man empfindet solcher Art Reaktionen aus dem? So liegt die Annahme nahe, daß sie weder für die deutsche noch für die russische Rechnung gemacht werden; vielmehr im Interesse eines Dritten. Damit ist kein Vorwurf ausgesprochen. Denn nach allgemeinen Grundsätzen steht es der internationalen Diplomatie frei, durch oder auf Umwegen in der Weise solche Fragen anzugehen, so lassen, deren Ausführung aber auch nur sorgfältige Überlegung im Interesse ihrer Länder ermöglicht steht. Berechtigt ist

über auch die Erwartung, daß nicht auf jedem fremden Boden angeht, daß nicht dann nicht, wenn er, am Schlußpunkt zu werden, in den internationalen Vertrag gezeichnet worden ist. Einmal kommt: Nachdem das nächste Ziel, der Krieg, erreicht ist, bewahrt die englische Presse eine maßvolle Rührigkeit, nimmt sogar gern die Gelegenheit wahr, auch den Russen ein freundliches Wort zu sagen und schließt den japanischen Freunden gegenüber die bestmögliche Erklärung einzuweisen zu stellen, das Bündnis sei von England geschloffen, nicht gelöst. Auf die oft geübte Frage: für wen sollen wir eigentlich in diesem Kriege sein? für Rußland oder Japan? ist eine passende Antwort: Unter allen Umständen für Deutschland. Und wenn das etwas bemerkt werden sollte, das verhalte sich doch noch selbst, so wäre zu erwägen, daß es nach gewissen Erscheinungen in der Presse Feststellungen zu geben scheint, für die sich das selber nicht von selbst versteht.

Zwei Angaben sind in dieser Auslassung von Bedeutung, die eine, daß das Ziel der englischen Presse der Krieg war. Das wußte man zwar schon vorher, aber es mutet seltsam an, wenn man eine allgemeine Erklärung der Wahrheit auch einmal offiziell nicht bestritten zu sehen. Die zweite, viel wichtigere Angabe ist die, daß in der deutschen Presse Treibereien ausländischer Agenten stattgefunden und natürlich zu Gunsten eines Dritten. Wer dieser Dritte ist, wird man angeht: Es scheint in russenfreundlicher Absicht, d. h. also von russenfeindlicher Seite. Damit hat die betreffende künftige Leute, welche deutsche Blätter — leider sogar ohne alle Mühe — zu Dupes machen, deutlich genug gekennzeichnet.

Im Circus Wuth.

bei der Deputation des Bundes der Landwirte, glänzten diesmal die hervorragendsten Führer der Konfessionen durch Abwesenheit. Die Vermutung, welche Freiherr von Wangenheim, der Bundesdirektor, in Berlin durch sein beiläufiges Wort von der „jüngeren Clique“ heroorrief, scheint, trotz der gegenteiligen Versicherung auf beiden Seiten, noch nicht ganz unbegründet. Selbstverständlich handelt die „Junge Clique“ (XII) Generalversammlung des Bundes als einen großen Erfolg an, und es ist in der Tat nicht zu unterzählen, daß von den 250 000 Mitgliedern des Bundes — diese Zahl ist seit drei Jahren ungewändert der intensiven Agitation launhaft geblieben — sich auch 9000 (die Angaben schwanken) im Circus Wuth einfanden. Gegenüber den früheren Ausfällen beilehigten sich die Reiter einer gedämpfteren Tonart, obwohl sie vielfach noch demagogisch genug war. Herr Dr. Dieblich, der die Reichskanzler so scharf anzugehen wie im vorigen Jahre, aber doch nannte er ihn „Organisator der Niederlage der deutschen Landwirtschaft im Reichstage“ — Der Reaktionist Herr v. Ullmann mit seinen Forderungen auf Aushebung des Reichstagsabstimmungs und eines neuen Sozialengesetzes, kann nicht weiter mehr in Urtheilen setzen, wohl aber der jugendliche Graf von Kottow, der für das Reichstagsabstimmungs-Gesetz eine ganz ähnliche Oppositionspolitiker — mit allen geschäftsmäßigen Mitteln“ anknüpfte, wie sie j. B. die Sozialdemokraten beim Reichstag inszenierten. Bei Beratung des Reichstagsabstimmungs-Gesetzes wird man also die ersten parlamentarischen Großtaten des Bundes wieder erleben, der im Reichstag allerdings seiner führenden Haupten, der Herren v. Wangenheim, Dr. Dietel und Dr. Dahn, beraubt ist.

Lord Roberts.

der vielgepriesene Oberbefehlshaber des britischen Heeres, ist, wie jetzt erst bekannt wird, auf Knoll und Fall verabschiedet worden. Die Deutsche Agentur berichtet darüber: Lord Roberts, der Generaladjutant Kelly-Kennan und eine größere Anzahl höherer Offiziere fanden am Freitag bei ihrer Ankunft im Kriegsministerium Briefe vor, in denen ihm in scharfer, amtlicher Form mitgeteilt wurde, daß man ihrer Dienste nicht mehr bedürfte. Lord Roberts und die anderen dazur verabschiedeten Offiziere verließen sofort das Kriegsministerium. Die „Daily News“ meinen, diese einzig bedauernde Bezahlung dieser öffentlichen Beamten, die man entlassen habe, ohne ein Wort der Anerkennung und die geringste Andeutung, daß man ihre Dienste bedinglich könne, werde im ganzen Lande einen Sturm der Entrüstung hervorrufen. Man kann vorläufig kaum glauben, daß der Mann, dem England seine Rettung aus den schwersten Nöten des Vorkrieges verdankt, in dieser brühen Form verabschiedet worden sein soll. Lord Roberts steht allerdings im 72. Lebensjahre, und es wäre deshalb wohl verständlich, wenn man sich dazu entschließen hätte, ihn im Ansehung an die neue Heeresreform in den Ruhestand zu versetzen. Aber den Sieger von Kandahar, Gijn und Paardeberg, der erst vor drei Jahren mit dem Grafen von Hartmann die Militärdiktation befehligte und zum Generalissimus des britischen Heeres ernannt worden war, auf diese Weise bei Seite zu schieben, das wäre ein Verstoß, das selbst in Ländern, wo man an Ueberwerbungen ähnlicher Art gewöhnt ist, beträchtliches Aufsehen hervorrufen würde. Man wird deshalb zunächst abwarten müssen, ob sich die Werbung in dieser Form überhaupt bestätigt. Für den durch die Heeresreform neugegründeten Posten eines Generalinspektors der Truppen ist nach dem „Standard“ der Herzog von Connaught ausersehen.

Die Situation in Marokko.

Die englische Zeitungen berichten, daß es dem Sultan von Marokko sogar unmöglich, die bisher in den Russen gebrachte Unterstützung zu erhalten, die bisher in den Russen gebrachte Unterstützung zu erhalten. Er hatte die europäischen Mächte anhalten, die ihm damit verweigert, um eine neue Lieferung zu erhalten, aber die Mächte weigern sich, seinem Verlangen nachzukommen, da der Sultan bereits die letzten Lieferungen für geleistet hat. Er wird sich gezwungen sehen, nach einem halben Jahre, einschließlich jedes beliebigen Jahres, zu zahlen, seine besondere Bedeutung beibehalten. Die Lage des Herrschers wird dadurch, wie der „Times“-Korrespondent in Tanger mittelt, eine immer unheilbarere. Schicksal in der Höhe von 25 000 Pfund Sterling, die der Sultan auf das Hofhaus von Tanger gezogen hatte, konnten nicht honoriert werden. Aus dem Tahrir von Kafia kommt ein Güllerruf nach dem anderen. Man verlangt Truppen, da der Banderführer Kalfaili erst mit dem Niederbrennen und Aufhängen von Dörfern beschäftigt ist. Die Regierung nach diesem Verlangen nach Truppen oder seine Folge leisten. Sie ist absolut ohne Fonds, und die Truppen in Weg stellen sich, um leben zu können, als Tagelöhner verbinden. Auf anderen Orten sind die Truppen in besten Dörfern, und die Lage wird mit jedem Tage bedenklicher.

Deutsches Reich.

Leipzig, 17. Februar.

• Von der Nationalliberalen Partei. Die Hauptversammlung der Nationalliberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen wird am Sonntag, 28. d. Mts., im großen Saale des Künstlerhauses zu Leipzig abgehalten. Auf der Tagesordnung steht: 1. ein Antrag des Nationalliberalen Vereins für den 1. März, die Nationaltagung (Witz) auf den 12. der September, wenn eine Bewegung des Verbands des Reiches nach Dresden beabsichtigt ist; 2. ein Antrag des Nationalliberalen Vereins für den 23. September, die Nationaltagung zu verschieben, daß in Zukunft bei den Hauptversammlungen des Landesvereins das Recht der Wahlmänner nur den Vertretern der Vereine zustehe und zwar so, daß auf je 50 Mitglieder eines Vereins ein Vertreter kommt, jede anfangs je 60 in der Zahl der Mitglieder alle voll zählt und die Wahlmänner unter den Vertretern zufällig ist; 3. der Reichsverband, welchen der Reichsminister, Herr Eddert, Nagel, erhalten wird.

Im Anschluß an diese Versammlung findet eine Sitzung des Landesauschusses statt. In dieser soll die Neuwahl des Vorstandes und der Vertreter im Reichstagsvorstand der Gesamtpartei erfolgen.

Berlin, 17. Februar.

• Das Kaiserpaar gab am Samstagabend das vierte und letzte Festball. Der Kaiser unterließ sich bei der Gelegenheit längere Zeit mit dem russischen Botschafter, sowie mit dem chinesischen und dem japanischen Gesandten.

• Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen haben, wie aus Kiel gemeldet wird, wegen der Erkrankung ihres jüngsten Sohnes den beabsichtigten athenischen Besuch am Berliner Kaiserhofe endgültig aufgegeben. Der Prinzadmiral wird heute das Kommando der Stationierung wieder übernehmen.

• Entlassung des Reichsgericht. Die Vorschläge, die im Reichstagskomitee angedacht worden sind, um die Frage der Entlassung des Reichsgerichts durch eine Kommission entgegenzutreten, stellen sich, wie wir hören, nicht etwa als eine bloße Wiederholung des Antrags dar, der vor einigen Jahren den gescheiterten Reichstagen unterbreitet wurde, und der im wesentlichen eine Pinaufhebung der Höhe der Reichsstaatskasse betraf. Ihren Standpunkt in dieser Frage bezieht die Justizverwaltung keineswegs aufgegeben, sie haben aber auch nach andere Anträgen für möglich genug und richtig gehalten, um sie in ihren neuen Plan für die Entlassung des Reichsgerichts aufzunehmen.

• Eine Bismarck-Erinnerung veröffentlicht Dr. Götze, der bisher nie publizistisch hervorgetreten ist, in der „Berliner Zeitung“. Die ersten Redaktionen des Opatras erweckten folgende Erinnerung: „Die größte Tugend meines diplomatischen Lebens“, so lautet der demselbe Bismarck hoh scherzend, „war der Berliner Kongress. Ich hätte Rußland und England sich gegenseitig raufen und schlaffen lassen sollen, wie die zwei Bönen im Halm, wo denen nur zwei Leber übrig blieben, denn hätte wir jetzt nach Einfall, Ruhe und weniger Götze. Aber ich habe damals Hölle gemacht wie ein Stadtdirektor.“

• Die kameradschaftliche Vereinigung der Kriegsveteranen aus den Parlamenten, über deren Gründung wir berichtet, hat an den Kaiser nachstehendes Glückwünschtelegramm gerichtet: „Eure kaiserliche Majestät bitten die zum ersten Male zu einem Festen im Reichstagsgebäude versammelten Krieg-

Seuilleton.

Theater.

Arthur Schnitzlers Drama „Der einsame Weg“.

Schauspiel in 5 Akten. „Neues Theater“ zu Berlin.

Ein tiefblickender Seelenkennner braucht man gerade nicht zu sein, um bereits aus dem Titel des Stückes zu ersehen, was Arthur Schnitzler uns bringen würde. Ein „tiefes“ Stück war es ganz sicher. Es war ja auch höchste Zeit, daß Schnitzler den Verhältnissen nach zur Tiefe erbrachte. Der neue Stoff von Schottering mußte ja doch über kurz oder lang einmal erörtert werden. Und dann hätte Schnitzler auch noch einen rechten Grund, und einmal „tief“ zu kommen. Er hat nämlich erst vor wenigen Monaten etwas veröffentlicht, was, milde gesagt, sehr leicht war, und wollte nun die Probe vom Gegenteil geben. Sein „Krieg“ war so ziemlich das Gegenteil, was sich denken läßt. Eine mutige Betrachtung kann den animalischen Grundbedingungen unserer Natur Tragisches und Komisches abgewinnen, sie kann uns demat lehren, indem sie uns das Jod läßt, das auf uns allen lastet, sie kann uns mit Stolz erheben, wenn sie uns zeigt, wie unser Tugend sich allmählich aufrichtet. Herr Schnitzler aber begnügt sich mit Momentaufnahmen, die die Franzosen vor ihm weit glücklicher und mit viel detaillierter Technik dargestellt haben. Sein Buch wurde der Sensationserfolg der Saison, so stand auf breiten Beiden in den Schaufenstern zu lesen. Aber Freunde seiner lebenswichtigen Wirkung fanden, der Dichter habe sich präsumiert, als er einen solitären Scherz, wie er wohl auf Herrenabend belacht wird, der Defensivität überlag. Auf seinem literarischen Namen häutete ein Mafel. Ja, was blieb nun anders übrig, als „tief“ zu werden?

Indessen, man sieht wieder einmal: es ist nur für Einen leicht, tief zu sein, und dieser Eine ist eben leider Jofen. Schnitzler ist gewiß ein feiner Geist, spielerisch und doch abnungsvoller, voll Stoffe und doch voll Empfindung. In seinem Schauspiel sind hübsche Einfälle, die aus dem Wesen der Personen flammen und nicht nach dem Bettelkasten lauten, und doch langweilig man sich, langweilig sich zu täuschen, daß es wohl niemand, selbst nicht der Kaplankaplanen, den Promiener-Konzert, lächelnd, als sie zischen und lachen.

Der Inhalt ist kurz erzählt. Ein junges Mädchen kennt zwei Mafel. Der eine liebt sie und sie erwidert sich ihm. Er verspricht ihr die Heirat, entflicht aber, um sein Verprechen nicht einlösen zu müssen. Er ist ein Uebermensch, einer von jener Sorte, deren einzige Lebensaufgabe darin besteht, ein junges Mädchen zu betören und dann flüchten zu lassen. Die Verlassene betrauert den andern und schenkt ihm einen Sohn, dessen Vater er nicht ist, und eine Tochter, deren Vater er wirklich ist. fünfundsiebzig Jahre vergehen. Die Schuldige hat geschwiegen und stirbt. Fichtner — so heißt der dämonische Lasterkünstler — lebt zurück und findet aus seinen Ecken, einen jungen Leutnant. Da sein Alter ihm galante Abenteuer verbietet, verliert er sich (er ist so daran gewöhnt) in seinen Sohn. Er offenbart ihm die Wahrheit und ist sehr erstaunt, als sich die Stimme des Mädchens nicht im geringsten regt. Der Leutnant, der eine gesunde Natur ist, erzählt ihm, er gehöre zu dem Mafel, der seine Jugend väterlich behütet habe. Damit wäre der Titel des Stückes gerechtfertigt; der alte Fichtner hätte seinen eigenen Weg gehen und das Publikum ginge erbaunt nach Hause. Wirklich, ein höchst anständiger, braver Mensch dieser Schnitzler, obwohl ihm wie Thomas Moritz zu jeder Tages- und Nachtzeit die gemalte Fede ins linke Auge fällt! Aber das wäre doch zu dünn, zu dürftig. Folglich wird noch ein weiteres Motiv hineingehängt. Die Schwester des Leutnants verlobt sich in einen reifen Ledermann, der wirklich ein netter und kluger Herr ist. Er ist aber außerdem noch beruchelt, ein verdorren Mann, und als dies der verdächtige Verdacht ist, der seit so unabweislich ist, wie Jofens Heide und Heide, da geht sie flücht in einen Teich. Zwar ist der Ledermann ganz fidel, projektiert eine Reisetour, raucht

Zigaretten, hält die längsten Reden und will sie nach dazu zur Frau nehmen... nichts daß der Badisch geht in den Teich. Der Teich leben bisweilen weit länger als man denkt, und ein liebendes Weib wird schließlich den Mann, an dem sie hängt, im Stich lassen, sie wird hoffen, ihn pflegen, sich ihm opfern... der Badisch geht in den Teich. Eh bien! sie ruhe sanft.

Die Aufführung dieses prächtigen Werkes war himmlisch und philistrisch. Herr Schnitzler erschien lehrhaftig vor dem Vorhang, um durch Schenkung den „Erfolg“ zu markieren. Auch das ist Geschmacklos. Im Publikum, in dem kein einziger klüder Mensch zu sehen war, herrschte nur eine Stimme: Er muß wieder spiritus haben, das war ja nicht der edle Schnitzler. So ist es denn wahrscheinlich, daß Herr Schnitzler sich demnächst wieder lustig im „Reigen“ schwingt.

• Franz Adam Wehrlein über Adolf Wais. „Doppelgänger-Komödie“. Ein interessantes Stück über Adolf Wais in Leipzig ist bekannt. Komödie gibt Franz Adam Wehrlein in der letzten Nummer des „Litterar. Anzeiger“ (Berlag von Eugen Fleischer & Co. in Berlin) ab. Er sagt dort u. a.: „Die Doppelgänger-Komödie, die einzige, welche, nach der es keine weitere mehr geben wird, die Doppelgänger-Komödie war ‘Közyn’ über Adolf Wais nicht geschrieben, er hat vielmehr eine von vielen geschrieben, und zwar eine äußerst gelungen; aber dieser Wais brauchte den Stoff nicht als von seinem Nebenbuhler Wehrlein lebend aus ihren Händen zu entnehmen. Komisch Adolf Wais legt sich ganz ruhig in Berlin, er nimmt auch einen wunderbaren Anlauf, und es hat den Anschein, als ob ihm der Erfolg gelingen würde, oder — hier noch freier zu sein. Er ist ja immerhin, dieser mehrsprachige Dichter, der, ein geborener Finländer, seine Werke zuerst in Schwedisch und später erst in deutscher Sprache schrieb. Seine Satire hat nicht die sorglose Unverzagtheit des Genies, und wenn er seiner Sprache die Regel schenken läßt, so ist er im Grunde, daß er von der Dürftigkeit zum Schwund absteigt. Der Hauptkonflikt der Komödie wird mit klumpen, bölgernen Worten ausgedrückt, während man sich darauf freut hatte, gegen Fichtner und Wais zu gehen.“

• Die humoristische Aufführung des „Reigenstückes“ wurde dieser Tage das Festspiel-Theater zu Berlin gegeben. Das Stück war bis auf den letzten Tag gefällt und brachte dem jüngsten

deutschen Bühnenbildner F. K. Meyerlein eine Erneuerung des letzten Erfolges dem Berliner Publikum. Besonders nach dem letzten Akt erhielt Kaiserliche Beifall, der den anwesenden Kaiser immer wieder vor der Bohrung rief.

• Hermann Wehrmann neues Stück „Blütenmond“ ist in Amsterdam aufgeführt worden. In der nächsten Spielzeit wird es auch an einer Berliner Bühne zur Darstellung gelangen.

• Vom Theater der Moderne in Weimar. Von Schreit und die Chancen der geplanten deutschen Festspiele. Unterzühne sind im Prinzip begriffen, nachdem nicht bloß der Verlegereverein seinen absehbaren Bestand zurückgenommen, sondern in der geliebten Gemeindefestung der Bau eines zweiten Theaters — Projekt Dumont-dom de Welt — in Uebereinstimmung mit dem Gemeindefestung eintritt in einer Resolution auf das „Freibühne“ bezogen und der Versuch dem Verlegereverein unterbreitet worden ist. Der Antritt dürfte aus der Gemeindefestung noch damit den Unternehmens Plan und Ziel managen. Es daß Internationales prosperiert aber nicht, jedenfalls werde es im Sommer den Fremdenstrom nach Weimar leiten und Geld in die Stadt bringen. Doch die moderne Kunst besonders profitiert werden solle, sei ein entscheidender Fortschritt. Es sei fällig, den Welt der alten Klischees Zeit zu beschneiden, um Opposition zu machen. Das könnte durch das Neue unmöglich in den Internationales gebrückt werden, da es so gemeinlich ist. Der Großherzog könne sich zum bedürfen, wenn er jede Richtung sich frei betätigen lasse, wie in der Klischees unserer Literatur. Die folgenden Theater in Weimar sich hätten frei bewegen können. Wohlfrucht müßte Schiller Wort sein: „Wir, wir leben, unser sind die Stunden, und der Stunde hat recht.“

• Was nach Bundes Tag geschah. Ein Telegramm aus Weimar berichtet dem „Berl. Westl.-Korr.“: Kapellmeister Reichensberger, der erst im Juni d. J. an der Wilmersdorfer Oper wirkte, ist, was nicht auffällig, zum Hofkapellmeister ernannt worden. In Wilmersdorf Hofkapellmeister Reichensberger wurde als Ersatz für den kürzlich verstorbenen Kapellmeister an Ort und Stelle ernannt. Reichensberger wurde als Ersatz für den kürzlich verstorbenen Kapellmeister ernannt. Reichensberger wurde als Ersatz für den kürzlich verstorbenen Kapellmeister ernannt.

verleihen aller Parteien anerkannt, die Verhinderung halber...

Besten mittag ging bei dem Grafen Douglas aus dem...

Einige allgemeine Kerytverfassungen, die sehr stark...

In der Wahlprüfungskommission der Reichstages...

Die Verhältnisse der Reichstageskommission...

Die Verhältnisse der Reichstageskommission...

Die Verhältnisse der Reichstageskommission...

Die Verhältnisse der Reichstageskommission...

der Direktor der Nationalbank in Berlin, sich auf einer...

Im Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt hat der...

Die Reichstageskommission hat die erste Audienz...

Die Reichstageskommission hat die erste Audienz...

Die Reichstageskommission hat die erste Audienz...

Die Reichstageskommission hat die erste Audienz...

Die Reichstageskommission hat die erste Audienz...

Die Reichstageskommission hat die erste Audienz...

Die Reichstageskommission hat die erste Audienz...

Die Reichstageskommission hat die erste Audienz...

Die Reichstageskommission hat die erste Audienz...

Amerika. Panama. Rio Hart, 18. Februar. Nach einem...

Flotte. Berlin, 16. Februar. S. M. S. „Kaiserin“...

Aus aller Welt. Eine deutsche Sympathiebewegung, die unter...

Ein Brandstifter verhaftet. Unter dem Verdacht...

Der russisch-japanische Krieg. Petersburg, 17. Februar.

Der russisch-japanische Krieg. Petersburg, 17. Februar.

Der russisch-japanische Krieg. Petersburg, 17. Februar.

Der russisch-japanische Krieg. Petersburg, 17. Februar.

Der russisch-japanische Krieg. Petersburg, 17. Februar.

Der russisch-japanische Krieg. Petersburg, 17. Februar.

fall, zur nochmaligen Beratung an die Deputation...

Uffern a. Ruhr, 17. Februar. Die durch Aufschlag...

Wernigerode, 17. Februar. Im Oberharze sind...

Wernigerode, 17. Februar. Im Oberharze sind...

Wernigerode, 17. Februar. Im Oberharze sind...

Wernigerode, 17. Februar. Im Oberharze sind...

Wernigerode, 17. Februar. Im Oberharze sind...

Wernigerode, 17. Februar. Im Oberharze sind...

Wernigerode, 17. Februar. Im Oberharze sind...

Wernigerode, 17. Februar. Im Oberharze sind...

Wernigerode, 17. Februar. Im Oberharze sind...

Wernigerode, 17. Februar. Im Oberharze sind...

Wernigerode, 17. Februar. Im Oberharze sind...

Wernigerode, 17. Februar. Im Oberharze sind...

Wernigerode, 17. Februar. Im Oberharze sind...

Wernigerode, 17. Februar. Im Oberharze sind...

Wernigerode, 17. Februar. Im Oberharze sind...

Wernigerode, 17. Februar. Im Oberharze sind...

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser hat gestern die erste Audienz...

Die Reichstageskommission hat die erste Audienz...

Die Reichstageskommission hat die erste Audienz...

Die Reichstageskommission hat die erste Audienz...

Die Reichstageskommission hat die erste Audienz...

Die Reichstageskommission hat die erste Audienz...

Die Reichstageskommission hat die erste Audienz...

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser hat gestern die erste Audienz...

Die Reichstageskommission hat die erste Audienz...

Die Reichstageskommission hat die erste Audienz...

Die Reichstageskommission hat die erste Audienz...

Die Reichstageskommission hat die erste Audienz...

Die Reichstageskommission hat die erste Audienz...

Die Reichstageskommission hat die erste Audienz...

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser hat gestern die erste Audienz...

Die Reichstageskommission hat die erste Audienz...

Die Reichstageskommission hat die erste Audienz...

Die Reichstageskommission hat die erste Audienz...

Die Reichstageskommission hat die erste Audienz...

Die Reichstageskommission hat die erste Audienz...

Die Reichstageskommission hat die erste Audienz...

SLUB Wir führen Wissen.

SLUB Wir führen Wissen.

SLUB Wir führen Wissen.

SLUB Wir führen Wissen.





Volkswirtschaftlicher Teil des Leipziger Tageblattes.

Konsumvorteil: Georg Giller in Leipzig-Plötze.

Vom Leipziger Rauchwarenmarkt.

Die in unserem letzten Situationsbericht ausgesprochene Erwartung, daß nach der dankbarer Zusammenschluß des Rauchwarenvereins eine allgemeinere Belebung erfahren würde, ist bis jetzt in vollem Maße mit eingetroffen, indem in dem Weltmarkt immer noch ein ruhiges und heiteres Bild zu sehen ist...

Vermischtes.

Leipzig, 17. Februar. Verbands der sächsisch-thüringischen Webereien. Am 10. Februar ist in Leipzig ein Verband der sächsisch-thüringischen Webereien gegründet worden, der alle Mitglieder der sächsischen Webereivereine, Oerter, Kreis- und Kreiswebereivereine, Weicene-Webereien, Eibenberg, Rönneburg und Weicene umschließt. Zweck des Verbandes ist die Förderung aller gemeinsamen Interessen der sächsisch-thüringischen Webereien...

Treppen, 16. Februar. In der Woche vom 7. bis 13. Februar sind auf den sächsischen Staatsbahnen 76 400 bühnenfähige Reisende befördert worden gegen 78 511 in der entsprechenden Woche des Vorjahres (+ 5999), seit 27. Dezember 316 508 (- 7066).

Leipzig, 16. Februar. Die in der Woche vom 7. bis 13. Februar sind auf den sächsischen Staatsbahnen 76 400 bühnenfähige Reisende befördert worden gegen 78 511 in der entsprechenden Woche des Vorjahres (+ 5999), seit 27. Dezember 316 508 (- 7066).

Table with 3 columns: Reichs-Belegteile, Gesamt, and gegen das Vorjahr. Rows include Eisen, Stahl, Kupfer, etc.

Mangel an sprachkundigen deutschen Technikern im Ausland. Der bekannte Nationalökonom und Sozialwissenschaftler Prof. Dr. Schumpeter hat in der ersten Nummer der 'Deutschen Export-Zeitung' u. a. die folgenden Ausführungen gemacht...

Verständnis zwischen Berlin. Die Generalversammlung der Reichsbank am 10. Februar 1908, sagte die Dividende auf 6 Proz. fest und erteilte Entlastung. Auf Wunsch eines Antrags wurde mitgeteilt, daß für 1908 auf das gleiche Niveau wie in den Vorjahren geplant werden könne.

Veränderung der Reichsbank. Die Generalversammlung der Reichsbank am 10. Februar 1908, sagte die Dividende auf 6 Proz. fest und erteilte Entlastung. Auf Wunsch eines Antrags wurde mitgeteilt, daß für 1908 auf das gleiche Niveau wie in den Vorjahren geplant werden könne.

Leipzig, 16. Februar. Die in der Woche vom 7. bis 13. Februar sind auf den sächsischen Staatsbahnen 76 400 bühnenfähige Reisende befördert worden gegen 78 511 in der entsprechenden Woche des Vorjahres (+ 5999), seit 27. Dezember 316 508 (- 7066).

Stützpunkt, Später-Mittelschiff, Berlin. In dem bekannt gewordenen Selbstmord des Direktors der Gesellschaft 'Stützpunkt' ist die Ursache der Verurteilung mitgeteilt, daß durch dieses Verbrechen die Interessen der Anteilhaber nicht weniger gefährdet werden. Der Selbstmord sei auf einen Unfall von Seemanns paroxysmen zurückzuführen.

Stützpunkt, Später-Mittelschiff, Berlin. In dem bekannt gewordenen Selbstmord des Direktors der Gesellschaft 'Stützpunkt' ist die Ursache der Verurteilung mitgeteilt, daß durch dieses Verbrechen die Interessen der Anteilhaber nicht weniger gefährdet werden. Der Selbstmord sei auf einen Unfall von Seemanns paroxysmen zurückzuführen.

Stützpunkt, Später-Mittelschiff, Berlin. In dem bekannt gewordenen Selbstmord des Direktors der Gesellschaft 'Stützpunkt' ist die Ursache der Verurteilung mitgeteilt, daß durch dieses Verbrechen die Interessen der Anteilhaber nicht weniger gefährdet werden. Der Selbstmord sei auf einen Unfall von Seemanns paroxysmen zurückzuführen.

Stützpunkt, Später-Mittelschiff, Berlin. In dem bekannt gewordenen Selbstmord des Direktors der Gesellschaft 'Stützpunkt' ist die Ursache der Verurteilung mitgeteilt, daß durch dieses Verbrechen die Interessen der Anteilhaber nicht weniger gefährdet werden. Der Selbstmord sei auf einen Unfall von Seemanns paroxysmen zurückzuführen.

Stützpunkt, Später-Mittelschiff, Berlin. In dem bekannt gewordenen Selbstmord des Direktors der Gesellschaft 'Stützpunkt' ist die Ursache der Verurteilung mitgeteilt, daß durch dieses Verbrechen die Interessen der Anteilhaber nicht weniger gefährdet werden. Der Selbstmord sei auf einen Unfall von Seemanns paroxysmen zurückzuführen.

Stützpunkt, Später-Mittelschiff, Berlin. In dem bekannt gewordenen Selbstmord des Direktors der Gesellschaft 'Stützpunkt' ist die Ursache der Verurteilung mitgeteilt, daß durch dieses Verbrechen die Interessen der Anteilhaber nicht weniger gefährdet werden. Der Selbstmord sei auf einen Unfall von Seemanns paroxysmen zurückzuführen.

Stützpunkt, Später-Mittelschiff, Berlin. In dem bekannt gewordenen Selbstmord des Direktors der Gesellschaft 'Stützpunkt' ist die Ursache der Verurteilung mitgeteilt, daß durch dieses Verbrechen die Interessen der Anteilhaber nicht weniger gefährdet werden. Der Selbstmord sei auf einen Unfall von Seemanns paroxysmen zurückzuführen.

Stützpunkt, Später-Mittelschiff, Berlin. In dem bekannt gewordenen Selbstmord des Direktors der Gesellschaft 'Stützpunkt' ist die Ursache der Verurteilung mitgeteilt, daß durch dieses Verbrechen die Interessen der Anteilhaber nicht weniger gefährdet werden. Der Selbstmord sei auf einen Unfall von Seemanns paroxysmen zurückzuführen.

Stützpunkt, Später-Mittelschiff, Berlin. In dem bekannt gewordenen Selbstmord des Direktors der Gesellschaft 'Stützpunkt' ist die Ursache der Verurteilung mitgeteilt, daß durch dieses Verbrechen die Interessen der Anteilhaber nicht weniger gefährdet werden. Der Selbstmord sei auf einen Unfall von Seemanns paroxysmen zurückzuführen.

Stützpunkt, Später-Mittelschiff, Berlin. In dem bekannt gewordenen Selbstmord des Direktors der Gesellschaft 'Stützpunkt' ist die Ursache der Verurteilung mitgeteilt, daß durch dieses Verbrechen die Interessen der Anteilhaber nicht weniger gefährdet werden. Der Selbstmord sei auf einen Unfall von Seemanns paroxysmen zurückzuführen.

Stützpunkt, Später-Mittelschiff, Berlin. In dem bekannt gewordenen Selbstmord des Direktors der Gesellschaft 'Stützpunkt' ist die Ursache der Verurteilung mitgeteilt, daß durch dieses Verbrechen die Interessen der Anteilhaber nicht weniger gefährdet werden. Der Selbstmord sei auf einen Unfall von Seemanns paroxysmen zurückzuführen.

Sandburg, 16. Februar. Gegenüber den in letzter Zeit aufgetretenen Gerüchten über angebliche Verhandlungen der großen Eisenbergwerksgesellschaft mit der 'R. G. M. G.' von größter Wichtigkeit, hat unter dem Namen 'Lombard' ein Zusammenstoß stattgefunden.

Sandburg, 16. Februar. Gegenüber den in letzter Zeit aufgetretenen Gerüchten über angebliche Verhandlungen der großen Eisenbergwerksgesellschaft mit der 'R. G. M. G.' von größter Wichtigkeit, hat unter dem Namen 'Lombard' ein Zusammenstoß stattgefunden.

Sandburg, 16. Februar. Gegenüber den in letzter Zeit aufgetretenen Gerüchten über angebliche Verhandlungen der großen Eisenbergwerksgesellschaft mit der 'R. G. M. G.' von größter Wichtigkeit, hat unter dem Namen 'Lombard' ein Zusammenstoß stattgefunden.

Sandburg, 16. Februar. Gegenüber den in letzter Zeit aufgetretenen Gerüchten über angebliche Verhandlungen der großen Eisenbergwerksgesellschaft mit der 'R. G. M. G.' von größter Wichtigkeit, hat unter dem Namen 'Lombard' ein Zusammenstoß stattgefunden.

Sandburg, 16. Februar. Gegenüber den in letzter Zeit aufgetretenen Gerüchten über angebliche Verhandlungen der großen Eisenbergwerksgesellschaft mit der 'R. G. M. G.' von größter Wichtigkeit, hat unter dem Namen 'Lombard' ein Zusammenstoß stattgefunden.

Sandburg, 16. Februar. Gegenüber den in letzter Zeit aufgetretenen Gerüchten über angebliche Verhandlungen der großen Eisenbergwerksgesellschaft mit der 'R. G. M. G.' von größter Wichtigkeit, hat unter dem Namen 'Lombard' ein Zusammenstoß stattgefunden.

Sandburg, 16. Februar. Gegenüber den in letzter Zeit aufgetretenen Gerüchten über angebliche Verhandlungen der großen Eisenbergwerksgesellschaft mit der 'R. G. M. G.' von größter Wichtigkeit, hat unter dem Namen 'Lombard' ein Zusammenstoß stattgefunden.

Sandburg, 16. Februar. Gegenüber den in letzter Zeit aufgetretenen Gerüchten über angebliche Verhandlungen der großen Eisenbergwerksgesellschaft mit der 'R. G. M. G.' von größter Wichtigkeit, hat unter dem Namen 'Lombard' ein Zusammenstoß stattgefunden.

Sandburg, 16. Februar. Gegenüber den in letzter Zeit aufgetretenen Gerüchten über angebliche Verhandlungen der großen Eisenbergwerksgesellschaft mit der 'R. G. M. G.' von größter Wichtigkeit, hat unter dem Namen 'Lombard' ein Zusammenstoß stattgefunden.

Sandburg, 16. Februar. Gegenüber den in letzter Zeit aufgetretenen Gerüchten über angebliche Verhandlungen der großen Eisenbergwerksgesellschaft mit der 'R. G. M. G.' von größter Wichtigkeit, hat unter dem Namen 'Lombard' ein Zusammenstoß stattgefunden.

Sandburg, 16. Februar. Gegenüber den in letzter Zeit aufgetretenen Gerüchten über angebliche Verhandlungen der großen Eisenbergwerksgesellschaft mit der 'R. G. M. G.' von größter Wichtigkeit, hat unter dem Namen 'Lombard' ein Zusammenstoß stattgefunden.



Leipziger Börsen-Kurse am 17. Februar 1904.

Table with columns for 'Wochens', 'Kurs', 'Markt', 'Leipziger', 'Markt'. Lists various securities and their prices.

Table with columns for 'Wochens', 'Kurs', 'Markt', 'Leipziger', 'Markt'. Lists various securities and their prices.

Table with columns for 'Wochens', 'Kurs', 'Markt', 'Leipziger', 'Markt'. Lists various securities and their prices.

Table with columns for 'Wochens', 'Kurs', 'Markt', 'Leipziger', 'Markt'. Lists various securities and their prices.

Table with columns for 'Wochens', 'Kurs', 'Markt', 'Leipziger', 'Markt'. Lists various securities and their prices.

Table with columns for 'Wochens', 'Kurs', 'Markt', 'Leipziger', 'Markt'. Lists various securities and their prices.

Table with columns for 'Wochens', 'Kurs', 'Markt', 'Leipziger', 'Markt'. Lists various securities and their prices.

Table with columns for 'Wochens', 'Kurs', 'Markt', 'Leipziger', 'Markt'. Lists various securities and their prices.

Table with columns for 'Wochens', 'Kurs', 'Markt', 'Leipziger', 'Markt'. Lists various securities and their prices.

Table with columns for 'Wochens', 'Kurs', 'Markt', 'Leipziger', 'Markt'. Lists various securities and their prices.

Table with columns for 'Wochens', 'Kurs', 'Markt', 'Leipziger', 'Markt'. Lists various securities and their prices.

Table with columns for 'Wochens', 'Kurs', 'Markt', 'Leipziger', 'Markt'. Lists various securities and their prices.

Table with columns for 'Wochens', 'Kurs', 'Markt', 'Leipziger', 'Markt'. Lists various securities and their prices.

Table with columns for 'Wochens', 'Kurs', 'Markt', 'Leipziger', 'Markt'. Lists various securities and their prices.

Table with columns for 'Wochens', 'Kurs', 'Markt', 'Leipziger', 'Markt'. Lists various securities and their prices.

Table with columns for 'Wochens', 'Kurs', 'Markt', 'Leipziger', 'Markt'. Lists various securities and their prices.

Table with columns for 'Wochens', 'Kurs', 'Markt', 'Leipziger', 'Markt'. Lists various securities and their prices.

Table with columns for 'Wochens', 'Kurs', 'Markt', 'Leipziger', 'Markt'. Lists various securities and their prices.

Table with columns for 'Wochens', 'Kurs', 'Markt', 'Leipziger', 'Markt'. Lists various securities and their prices.

Table with columns for 'Wochens', 'Kurs', 'Markt', 'Leipziger', 'Markt'. Lists various securities and their prices.

Table with columns for 'Wochens', 'Kurs', 'Markt', 'Leipziger', 'Markt'. Lists various securities and their prices.

Table with columns for 'Wochens', 'Kurs', 'Markt', 'Leipziger', 'Markt'. Lists various securities and their prices.

Table with columns for 'Wochens', 'Kurs', 'Markt', 'Leipziger', 'Markt'. Lists various securities and their prices.

Table with columns for 'Wochens', 'Kurs', 'Markt', 'Leipziger', 'Markt'. Lists various securities and their prices.

Text block containing additional information or news related to the market.

Large advertisement for 'Credit- und Spar-Bank' at Schillerstr. 6, featuring a logo and detailed text about bank services.